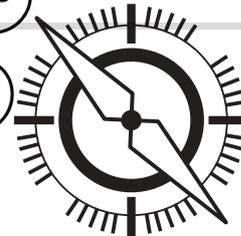


# Nord-West-Wind



Herausgegeben vom CDU-Stadtbezirksverband Potsdam Nord-West



IN DIESER AUSGABE:

**VOLKSPARK FÜR ALLE  
ERHALTEN!**

**WUSSTEN SIE SCHON...**

**KONZEPT ZUR**

**ERINNERUNGSKULTUR**

**SG BORNIM FIT FÜR DIE**

**ZUKUNFT**

**ACHTUNG**

**TRICKBETRÜGER!**

**VOM KNÖLLCHENAMT ZUM**

**ORDNUNGSAMT**

**INTERVIEW MIT DR. SASKIA**

**LUDWIG**

**CORONA ALS CHANCE**

**FÜR BILDUNG**

**AFRIKANISCHE**

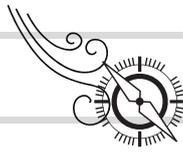
**SCHWEINEPEST**

## Petition "Volkspark für alle erhalten!"

von Oliver Nill

In den letzten Jahren ist der bei Potsdamern so beliebte Volkspark immer mehr beschnitten worden. Es werden neue Konflikte zwischen Freizeit- und Vereinssport, zwischen bienenfreundlichen Wiesen und Sportrasen sowie ruhesuchenden Anwohnern und Sportlern provoziert. Das muss nicht sein, wenn wir uns auf das konzentrieren, wofür der Volkspark gedacht war: Allen Potsdamerinnen und Potsdamern als Ausgleich und zur Erholung zu dienen.

Lesen Sie weiter auf Seite 5



Liebe Leserinnen und Leser,  
 der letzte Nord-West-Wind hat Sie im Sommer erreicht. Viel ist seitdem passiert: Auf unseren Leitartikel zum Erhalt des Volksparks haben wir so viel Zuspruch erfahren, dass wir eine Open Petition gestartet haben, welche mittlerweile überregionale Aufmerksamkeit erfährt. Unsere fortdauernde Unterstützung für den Sport unterstreichen wir durch die engagierte Suche nach geeigneten Flächen bei uns im Nord-Westen, die Unterstützung bestehender Vereine und auch beim Finden eines austarierten Kompromisses zwischen Wassersportlern und Naturschützern am Fahrlander See. Das Lösen lokaler Probleme gelingt natürlich nur im Dialog mit Ihnen und weil wir, genauso wie Sie, täglich mit offenen Augen durch unseren Nord-Westen gehen und bestrebt sind, diesen noch ein wenig lebenswerter zu machen. Dabei erhalten wir Unterstützung von unserer Bundestagskandidatin und Abgeordneten Dr. Saskia Ludwig, „Eine von hier“, mit der wir uns über unsere Heimat und zukünftige Chancen und Herausforderungen für Potsdam und Brandenburg in dieser Ausgabe austauschen.

Sie möchten unsere Petition unterstützen?

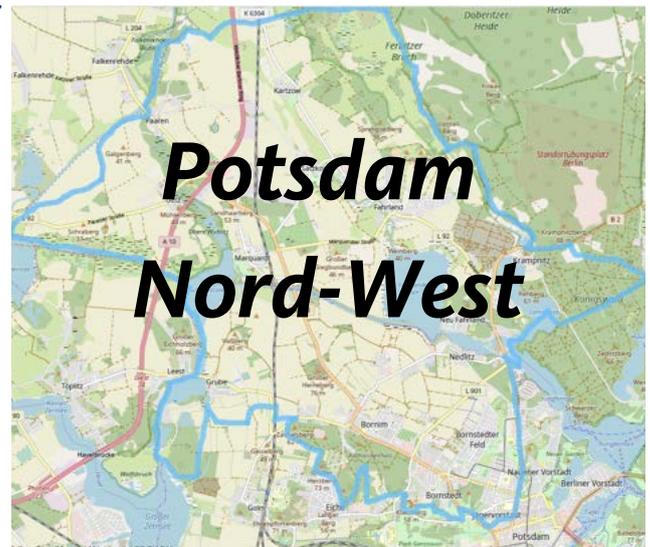


[www.openpetition.de/petition/online/volkspark-fuer-alle-erhalten](http://www.openpetition.de/petition/online/volkspark-fuer-alle-erhalten)

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre und lade Sie herzlich ein, uns unmittelbar Ihre Ideen für unseren Nord-Westen und darüber hinaus zukommen zu lassen!

Herzlichst

Ihr Oliver Nill



Ich freue mich über Ihre Meinung zu dieser Ausgabe. Bitte schreiben Sie an [nord-west@cdu-potsdam.de](mailto:nord-west@cdu-potsdam.de)

#### IMPRESSUM

CDU Stadtbezirksverband Nord-West  
 Gregor-Mendel-Straße 3  
 14469 Potsdam  
 Tel.: 0331 620 1425  
 Email: [nord-west@cdu-potsdam.de](mailto:nord-west@cdu-potsdam.de)

V.i.S.d.P. Oliver Nill, Vorsitzender  
 Gestaltung: Maximilian Adams





## ACHTUNG TRICKBETRÜGER!

von Hans-Rudolf Potstawa



Betrüger suchen sich gezielt ältere Menschen aus. Um den Trickbetrügern das Handwerk zu legen, muss ihre miese Masche entlarvt werden. Doch nicht jeder Senior ist so misstrauisch und kann sich verbal wehren.

Diese Betrüger haben gute Menschenkenntnisse, eine Menge Fantasie und eine gute Gesprächstaktik. Die Täter sind flexibel, sie stellen sich auf Alter, Gewohnheit und Wesen des potentiellen Opfers ein und richten ihre jeweilige Masche darauf aus.

Doch die Senioren haben einen Vorteil: Lebenserfahrung. Auch alte Menschen können die hinterhältigen Verbrecher erkennen und sich erfolgreich zur Wehr setzen.

Weshalb aber bevorzugen Trickbetrüger die Senioren als Opfer?

Ältere Personen leben oft allein, freuen sich über Gespräche, Besuch und Abwechslung. Oft sind sie aufgrund des hohen Alters oder auch wegen Erkrankungen überfordert, den Tätern gegenüber energisch aufzutreten. Denn die sind meist sehr freundlich und höflich. Mit der psychologisch geschickten Gesprächsführung fällt es ihnen leicht, Vertrauen zu erwecken.

An der Haustür oder per Telefon versuchen die Betrüger mit Senioren persönlich in Kontakt zu treten. Per Telefon wird sehr oft der Enkeltrick angewandt und an der Haustür wird sich zur Täuschung gern als Handwerker, Mitarbeiter der Kirche, Krankenkasse oder auch der Rentenversicherung ausgegeben.

Die Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit älterer Menschen wird von den Betrügern gezielt ausgenutzt. Diese Betrüger sind Profis der organisierten Kriminalität, sie haben für jeden eine passende Geschichte oder machen sie in dem Gespräch passend.

Trotz vieler Berichte in den Medien, permanenten Warnhinweisen der Polizei und auch von Sparkassen und Banken gelingt es den Betrügern immer wieder, gutgläubige Senioren um ihr Geld zu bringen. Dabei spielen die Betrüger mit der Angst der Senioren. Daher ist es die Aufgabe jedes Einzelnen, der ältere Menschen in seinem Umfeld kennt, über die Tricks der Betrüger aufzuklären. Nicht nur Familienangehörige, auch Nachbarn, Freunde, Bekannte sollten auf die Gefahren aufmerksam machen. Miteinander reden und warnen ist zudem eine gute Gelegenheit mal miteinander ins Gespräch zu kommen. Denn: Wer diese fiesen Tricks und Maschen der Betrüger kennt, ist besser gegen Betrug und Abzocke geschützt. Welche Tricks derzeit aktuell sind, ist in einer Broschüre der Polizei zusammengefasst unter der Internet-Adresse:

<https://polizei.brandenburg.de/seite/aktuelle-betrugphaenomene-im-land-brand/64182>





## VOLKSPARK FÜR ALLE ERHALTEN!

von Oliver Nill



Die Rückmeldungen waren zahlreich und eindeutig: „Machen Sie sich weiter für den Volkspark stark“ und „Schön, dass es wenigstens eine politische Kraft in Potsdam gibt, die uneingeschränkt hinter dem Volkspark steht“ waren einige der Zuschriften, die wir im Nachgang zu unserem letzten Leitartikel zum Volkspark erhielten.

Um das Stimmungsbild noch besser greifen zu können, haben wir die Petition: „Volkspark für alle erhalten“ (<https://www.openpetition.de/petition/online/volkspark-fuer-alle-erhalten>) am 9. Juli 2020 gestartet. Innerhalb weniger Tage waren über eintausend Unterstützer zusammen und mittlerweile hat die Petition nicht nur das erforderliche Quorum übererfüllt, sondern erfährt weiterhin großen Zuspruch bei mittlerweile über 2.200 Unterzeichnern. Die Petition läuft noch und auch Sie können noch unterstützen!

Die überwältigende Zustimmung zum Anliegen, den Volkspark in seiner Größe für alle zu erhalten, wird dabei breit von Erholungssuchenden, Naturfreunden, Freizeitsportlern, Anwohnern und einer seit kurzem gegründeten Bürgerinitiative zum Erhalt des Remisenparks getragen.

Die Bürgerinitiative hat auf ihrer Internetseite [www.remisenpark-erhalten.de/](http://www.remisenpark-erhalten.de/) viele interessante Fakten zum Remisenpark und den aktuellen Plänen der Stadt zusammengetragen. Im direkten Gespräch hier im Nord-Westen gleicht der zu hörende Tenor sich allerorten und wurde bereits im letzten Nord-West-Wind so durch uns vertreten: „Sportkonzept für den Norden – ja bitte! Aber einmal überbaute ‚Grüne Lungen‘ kehren nicht wieder zurück!“ Alternativen für den Sport haben wir bereits mehrfach in die Diskussion eingebracht: So halten wir am Sportplatzbauvorhaben im Lerchensteig fest, um schnell eine erste Entlastung herbeizuführen. Weiteren Alternativstandorten stehen wir offen gegenüber und fordern darüber hinaus ein Sportzentrum gegenüber der Tramhaltestelle ‚Campus Jungfernsee‘: Dort sollen nach unseren Vorstellungen nicht nur Fußballplätze, sondern vielmehr ein Sportzentrum mit einem breiten Angebot an Sportfeldern und Hallen entstehen, um auch weiteren Sportarten im Potsdamer Norden ein zu Hause anbieten zu können. Der Prüfauftrag an den Oberbürgermeister wurde durch uns geschrieben, nunmehr muss das Land Brandenburg die brachliegende Fläche für das Bauvorhaben freigeben. Dabei, aber auch bei der Umsetzung, brauchen wir natürlich auch die Unterstützung der politischen Mitwettbewerber. Vielleicht erinnert sich die ein oder andere Partei ja auch noch an ihre Aussagen zum Volkspark vor der Wahl. Mit Einreichung der Petition werden jedenfalls auch die weiteren Fraktionen Farbe bekennen müssen, so dass Sie mit Ihrer Unterschrift ein klares Zeichen setzen können!

Als CDU bleiben wir auf alle Fälle unseren Wahlkampfversprechen treu: Wir setzen uns für den Erhalt des Volksparks ein und unterstützen ausdauernd den Sport bei uns im Norden!

## INTERVIEW MIT DR. SASKIA LUDWIG

*Liebe Saskia, vor wenigen Wochen bist Du als Bundestagskandidatin der CDU für den Wahlkreis 61 nominiert worden. Kannst Du kurz schildern, was jetzt auf Dich zukommt und was Dich antreibt?*

Nun, durch die Corona-Situation kommt dem politischen Wirken im digitalen Raum eine größere Bedeutung zu und dem wohnt natürlich auch eine große Chance inne. Gleichzeitig macht Corona das Gespräch über den Gartenzaun schwieriger, dabei ist genau das mein Antrieb: Mit den Menschen in meiner Nachbarschaft, meinem Umfeld, unserer Heimatstadt Potsdam ins Gespräch zu kommen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, die praktikabel, umsetzbar und breit akzeptiert sind. Das gelingt natürlich nur, wenn man die Menschen hier kennt und versteht.

**Im Potsdamer Nord-Westen besteht der Bedarf an einem neuen Gymnasium, gleichzeitig sperre sich das Rathaus bis zuletzt gegen diese Schulform...**

und zeigt damit eine bemerkenswerte Ignoranz gegenüber dem erklärten Bürgerwillen. In Potsdam-West haben wir das gleiche Problem: Während die Anmeldungen für die Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe sinken, steigt das Interesse der Schüler und Eltern an Plätzen an Gymnasien. Zusätzlich befürworte ich auch die Schaffung von ergänzenden Förderklassen für Hochbegabte. Unsere Chance liegt doch in der Vielfalt unserer Begabungen, die wir gerade auch bei jungen Menschen gezielt fördern müssen. Alle über einen Kamm zu scheren, war noch nie ein gutes Rezept.

**Mit dem Großvorhaben „Kramnitz“ liegt das zentrale Bau- und Verkehrsprojekt Potsdams für die kommenden Jahre bei uns im Nord-Westen. Hattest Du bereits die Gelegenheit Dich vor Ort über das Projekt zu informieren?**



Bereits seit vielen Jahren begleite ich die städtischen Planungen und Entwicklungen rund um Kramnitz und habe mich auch vor Ort schon einige Male in die zukünftigen Vorhaben einweisen lassen. Die weitere Entwicklung steht und fällt mit der Lösung des Problems der zukünftigen Verkehre. Dort vermisse ich die Vorlage von klaren Zeitlinien und belastbaren Modellrechnungen, so dass schließlich überhaupt auch eine Befassung des Landes Brandenburg erfolgen kann, welche bis dato mangels Vorlagereife noch nicht erfolgt ist.

**Stichwort Verkehr: Unterstützt Du die Verkehrswende?**

Natürlich hat Corona nochmals den Bedarf nach Individualverkehr unterstrichen. Dennoch denke ich, dass eine Reduzierung des Individualverkehrs grundsätzlich aus vielerlei Gründen erstrebenswert ist. Dazu müssen aber statt Zwang - ein solcher sind die errechneten Stauprognosen - überzeugende Mobilitätsalternativen angeboten werden, die sicher, schnell, günstig und bequem sind. Sonst gelingt eine Verkehrswende nicht, welche ja wiederum auch kein Selbstzweck ist, sondern zum Erhalt unserer Umwelt beiträgt. Dabei steht meine Idee der Seilbahn stellvertretend für weitere Ideen, den ÖPNV auch mal innovativ zu denken, statt am Althergebrachten festzuhalten und die Weichen für modernen und vor allem auch nachhaltigen Verkehr zu stellen.



### **Du sprachst gerade vom Umweltschutz: Was konkret könnte da bei uns besser laufen?**

Ich wünsche mir vor allem Ehrlichkeit und Rationalität in der Debatte. Die Ausrufung eines Klimanotstandes als reine Symbolpolitik halte ich nicht für zielführend, zumal wir uns doch alle einig sind, dass wir unseren Planeten schützen müssen. Zwingend ist, dass wir die industrielle Gesellschaft mit der Natur und der Schöpfung versöhnen und es nicht dabei belassen, verschiedene Interessen gegeneinander auszuspielen. Die Petition des CDU Stadtverbandes Nord-West für den Erhalt des Volksparks mit seinen wertvollen Flora-Fauna-Habitaten ist so etwas: Natürlich bin auch ich für die Stärkung des Vereinssports, doch sollten die Eingriffe in die Natur und die grünen Lungen der Stadt so gering wie möglich ausfallen.

Daher verstehe ich sehr gut, dass ihr Euch aktiv bei der Suche nach alternativen Flächen einbringt und den Potsdamerinnen und Potsdamern den Park erhalten wollt.

### **Als letzte Frage: Als Potsdamerin bist Du mit den Themen hier vor Ort gut vertraut und sprachst ja auch vom Gespräch über den Gartenzaun. Wie können unsere Leserinnen und Leser mit Dir Verbindung aufnehmen?**

Das geht ziemlich einfach: unter buero@saskia-ludwig.de bin ich per Mail zu erreichen und plane bereits zu Euch in den Potsdamer Nord-Westen für verschiedene Gesprächsrunden zu kommen.

### **Wir freuen uns auf Deine Besuche und werden die Termine im „Nord-West-Wind“ veröffentlichen. Herzlichen Dank für das Interview!**

Das Interview mit Dr. Saskia Ludwig führte Oliver Nill

## **AFRIKANISCHE SCHWEINEPEST**

von Maximilian Adams



Die Afrikanische Schweinepest (ASP) hat sich über Osteuropa nach Deutschland verbreitet. Der Ausbruch der Seuche in Deutschland ist eine ökonomische Katastrophe. Der Export von deutschem Schweinefleisch ist kollabiert. Etliche Wirtschaftszweige hängen von der Schweineindustrie ab. Nicht zu vergessen ist das Leid der Tiere. Innerhalb kürzester Zeit sterben ganze Bestände qualvoll.

Die drastische Reduzierung der Schwarzwildbestände muss das weitere Vordringen der ASP stoppen. Schade, dass es soweit kommen musste. Es wurden nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um den Seuchenfall in Brandenburg zu verhindern.

Das größte Risiko für die Einschleppung der ASP ist der Mensch. Insbesondere Fernfahrer verbreiten das Virus über hunderte von Kilometern. Das vermeintlich ungefährliche, an der Raststätte weggeworfene Wurstbrot wird zum Virusüberträger. Daher müssen Fernfahrer aus Risikogebieten kontrolliert und aufgeklärt werden, um die Einfuhr von infizierten Lebensmitteln zu verhindern. Weitere Maßnahmen zur Biosicherheit müssen auf den Raststätten getroffen werden. Einfach umzusetzen ist die tägliche Reinigung der Rastplätze. Unbedingt sollten Abfalleimer am Abend entleert werden und nicht - wie oft leider üblich - am nächsten Morgen. So kann die Aufnahme der Abfälle durch die nachtaktiven Wildschweine verhindert werden. Eine Umzäunung der Raststätten ist ebenfalls denkbar. Ein Wildzaun an der deutsch-polnischen Grenze wird leider erst jetzt installiert.

Unsere Landnutzer gehören in sämtliche Krisenstäbe, denn Jäger, Land- und Forstwirte sind unsere Experten. Auf allen Ebenen brauchen wir eine transparente Kommunikation, um die erneute Einschleppung und die weitere Verbreitung zu verhindern.



## SPORTSTÄTTE DER SG BORNIM WIRD FIT FÜR DIE ZUKUNFT GEMACHT

von Clemens Viehrig



Mit der SG Bornim haben wir im Potsdamer Nord-Westen einen „echten“ Traditionsverein mit einer über 90-jährigen Geschichte in unserer Nachbarschaft. Wie in vielen Potsdamer Vereinen wurde in den letzten Jahren sportlich und organisatorisch viel bewegt. Hierbei gilt unser Dank allen ehrenamtlich Engagierten, die nicht nur bei der SG Bornim, sondern in ganz Potsdam die Stützen einer lebendigen Vereinsarbeit sind. Der Vorteil der Sportfreunde in Bornim: Sie sind in der glücklichen Situation, über zwei wettkampffähige Großfeldflächen zu verfügen. In ganz Potsdam rennen wir derzeit einem Defizit von knapp zehn wettkampffähigen Plätzen hinterher. Hier hilft nur der Neubau von Sportstätten, was an vielen Potsdamer Standorten verschiedene Umsetzungshürden birgt. „Es ist uns bisher nicht gelungen, den Neubau von Sportstätten entscheidend voranzubringen. Umso wichtiger ist es, dass wir deshalb die Bestandsflächen bestmöglich optimieren. Was uns für den Potsdamer Nord-Westen – im Fall der SG Bornim – zum Glück gelungen ist“, freut sich Clemens Viehrig, Stadtverordneter und Mitglied im Ausschuss für Bildung und Sport.

Zum Glück hat das Land Brandenburg für die Bestandssportstätten entschieden, dass das Kommunale Investitionsprogramm (KIP) fortgesetzt wird. Eine richtige und wichtige Entscheidung, denn damit erhalten unsere Vereine die Möglichkeit, die Entwicklung ihrer Sportstätten selbst voranzutreiben. René Bohnebeck, Vorstandsmitglied der SG Bornim, hat die Chance ergriffen und für den Verein ein Projekt auf den Weg gebracht. „Wir freuen uns, dass wir durch die Initiative der CDU so eine große Unterstützung in der Stadtverordnetenversammlung erfahren haben.



Sport wird man nur gemeinsam voranbringen! Deshalb geht mein Dank ausdrücklich an alle Beteiligte im Verfahren. Mit Hilfe der Mittel des Kommunalen Investitionsprogramms wollen wir den Belag des bestehenden Kunstrasenplatzes erneuern sowie endlich eine Trainingsbeleuchtung des Hauptplatzes realisieren. Insbesondere letztere Maßnahme federt den Nutzungsdruck – gerade beim Training – deutlich ab“, führt Sportfreund Bohnebeck aus. Durch die Bereitstellung von städtischen Eigenmitteln ist es gelungen, den Sport im Potsdamer Nord-Westen attraktiver zu machen. Es liegen jedoch noch große Aufgaben vor uns, um weitere geeignete Standorte für den Sport zu etablieren. Diese Standorte sollten v.a. akzeptiert sein und auf Basis einer breiten Mehrheit ausgewählt werden. Als Stadtbezirksverband werden wir uns in allen Verfahren aktiv einbringen und versuchen, den Sport – mit allen seinen Facetten – weiter zu fördern.



## VOM KNÖLLCHENAMT ZUM ORDNUNGSAMT!

von Wolfgang Geist



Sicherheit für Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten, ist die erste Aufgabe aller staatlichen Ebenen, auch der Stadt Potsdam. Ordnung dient der freien Entfaltung des Einzelnen in der Gemeinschaft und gibt Stabilität für das Zusammenleben. Auch in Potsdam.

Sicherheit und Ordnung schaffen die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben in Würde.

**In Potsdam werden Sicherheit und Ordnung noch immer vorsätzlich vernachlässigt.**

Uns ist wichtig, dass alle Potsdamerinnen und Potsdamer in unserer Stadt frei leben und sich sicher bewegen können.

Ein wichtiges Instrument für die Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung ist in funktionierenden Städten das Ordnungsamt. Auch in Potsdam. Eigentlich...

Andere Landeshauptstädte erfüllen strukturell diese Aufgabe:

So hat z.B. in Schwerin der „Fachbereich Ordnung“ einen „Kommunalen Ordnungsdienst“ mit der ersten und prominenten Aufgabe: „Gefahrenabwehr“.

In Dresden sind die Außendienstgruppen auch mit Hunden unterwegs und unter anderem zuständig für „Lärmbelästigung“ und „Betteln“.

Von süddeutschen Landeshauptstädten gar nicht zu reden...



Anders natürlich in Potsdam.

Derzeit soll in Potsdam der Außendienst des Ordnungsamtes Montag bis Freitag zwischen 07:00 und 21:30 Uhr erreichbar sein. Das ist kein Zufall, legt die Stadtordnung Potsdams doch die Nachtruhe (Thema „Ruhestörung“) von 22:00 Uhr bis 06:00 Uhr fest. Das passt doch prima! Und am Wochenende ist das Amt vorsorglich nur von 09:00 bis 18:00 Uhr ansprechbar. Eine urstädtische Aufgabe lässt man genau dann „ruhen“, wenn sie besonders nötig ist und schiebt sie auf die Bürgerinnen und Bürger sowie die ansonsten schon mehr als ausgelastete Polizei ab. Tagsüber ist also das Potsdamer Knöllchenamt im Stadtgebiet unterwegs, wenn es aber dunkel wird, stellt das Amt den dann besonders wichtigen Betrieb völlig ein und überlässt es den Potsdamerinnen und Potsdamern in Eigenregie, für Sicherheit und Ordnung zu sorgen.

Eine Bürgerin hatte abends – natürlich vergeblich – das Ordnungsamt angerufen. Gegen 23:00 Uhr und gegen 03:30 Uhr rief sie dann bei der Polizei an, die bedauernd meinte, dass sie mit ca. 30 wilden Partys einfach überfordert sei und keine Kräfte für diesen Fall habe. Telefonische Nachfragen in der Potsdamer Stadtverwaltung in den folgenden Tagen ergaben ein „lustloses, phlegmatisches und desinteressiertes Weiterschieben“ (Aussage der Bürgerin) von einer Behörde zur nächsten, schließlich zum Amt für Umwelt und Emissionsschutz! Potsdam eben...

Einer anderen (70-jährigen) Bürgerin wurde von der Verwaltung auf spätere Nachfrage hin der Rat gegeben, doch selbst auf die Straße zu gehen und Randalierer anzusprechen. Potsdam eben...



Ein Bürger beschwerte sich – erfolglos – gegen häufigen nächtlichen Krawall und Lärm am selben Platz. Aber: Es war ja schon dunkel und das Ordnungsamt leider...

Das Ordnungsamt ist nachts nicht unterwegs und auch nicht alarmierbar!

Diese Dinge interessieren den Oberbürgermeister Schubert nicht und seine Verwaltung verhält sich entsprechend.

**Das muss sich ändern!**

**Wir fordern, dass das Potsdamer Ordnungsamt umfassende Sicherheits- und Ordnungsaufgaben erfüllt und nicht nur ein lukratives Knöllchenamt ist.**

**Das Ordnungsamt muss das städtische Instrument zur Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung werden. Es muss 24 Stunden am Tag und 7 Tage die Woche für die Bürgerinnen und Bürger im Einsatz draußen in der Stadt unterwegs sein.**

Fußstreifen in den Kiezen und an öffentlicher Infrastruktur müssen als kompetente und durchsetzungsfähige Partner für Bürgerinnen und Bürger Tag und Nacht eintreten, z.B. am Platz der Einheit, auf der Freundschaftsinsel und der Langen Brücke sowie an ausgewählten Haltestellen des ÖPNV. Das kostet Geld. Sicherheit und Ordnung der Menschen in unserer Stadt wären uns das wert. OB Schubert investiert mit seiner rot-rot-grünen Stadtkoalition aber lieber in das teilweise linksextrem und anarchistisch ausgerichtete „freiLand“ 538100 € in den Jahren 2020/2021.

Wir fordern Investitionen für die Menschen in Sicherheit und Ordnung, nicht in Anarchie.

Die Polizei muss sich wieder auf ihre Kernaufgaben, die Abwehr von erheblichen Gefahren für die Bevölkerung und die Verfolgung von Straftaten, konzentrieren können. Lärmbelästigung am Abend, Nachbarschaftsprobleme, sichere Wege und Plätze, eine ungefährdete Nutzung von Bussen und Tram gehören zum Verantwortungsbereich des Oberbürgermeisters. Der ist inhaltlich und persönlich aber anderweitig interessiert und medienwirksam unterwegs...

**Wir fordern: Vom Knöllchenamt zum Ordnungsamt!**



*Sollten Sie Interesse am Thema haben, besuchen Sie unseren Arbeitskreis für Sicherheit und Ordnung (AKSO). Termine werden auf unserer Internetseite oder auf Facebook (CDU Stadtbezirksverband Potsdam Nord-West) bekannt gegeben.*



# IST DIE CORONA-KRISE EINE CHANCE FÜR DIE BILDUNG? WO STEHEN WIR IN POTSDAM BEI DER DIGITALISIERUNG DER SCHULEN?

von Björn Karl und Clemens Viehrig



Die erste Welle der Covid-19 Pandemie ist durch das Land gezogen und mittlerweile stecken wir im zweiten Lockdown. Fast sind die Lippenbekenntnisse aus der Anfangszeit der Pandemie vergessen. Neben der bewussten Wertschätzung der Tatkraft vieler manches mal „übersehenen“ Leistungsträger unserer Gesellschaft, wurde oft thematisiert, was wir aus der Krise alles lernen und zukünftig besser machen könnten. Teilweise sind wir leider schon wieder zurück im alten Modus. Die Diskussionen gehen jetzt darum, ob die individuellen Einschränkungen zu akzeptieren sind und die ergriffenen Maßnahmen gesamtgesellschaftlich ausbalanciert sind. Aber was ist mit der Bildung?

**Sind unsere Schulen auf die Digitalisierung eingestellt oder geht die Pandemie weiter auf Kosten unserer Kinder?**

Der zwischenmenschliche Kontakt wurde und wird durch Covid-19 stark beschränkt, das stellt insbesondere unsere Schulen vor große Probleme. Den Schulen ist der Übergang zum Online-Unterricht in der Corona-Krise sehr schwer gefallen. Bitte verstehen Sie das nicht als Kritik an den Lehrkräften. Für sie war das auch alles neu und sie haben zum großen Teil mit viel Engagement sehr pragmatische und individuelle Methoden/Lösungen erarbeitet, um unseren Kindern in Zeiten von „Homeschooling“ den Lernstoff zu vermitteln. Jetzt ist es Zeit die Lehren daraus zu ziehen und die Digitalisierung im Bildungsbereich voran zu treiben: Denn „Digitales Lernen“ bedeutet mehr als nur E-Mails zu verschicken. Es bietet die Chance, jedem Schüler die Materialien anzubieten, die er benötigt, um individuell lernen zu können. Das ist natürlich ein ganz anderes Modell als der klassische Unterricht, bei dem alle Kinder zur gleichen Zeit, am gleichen Ort, im gleichen Tempo den gleichen Inhalt vermittelt bekommen. Das „Digitale Lernen“ kann und sollte auch zukünftig in den Schulbetrieb integriert werden.

Eine Mischung von analogen und digitalen Lernmethoden scheint für den Lernerfolg unserer Kinder sehr erfolgsversprechend zu sein.

Zum wichtigsten Aspekt beim „Digitalen Lernen“ gehört die technische Ausstattung. Was nützen noch so schöne pädagogische Konzepte, wenn ein Schüler kein eigenes Gerät hat, das Familiengerät gerade im Homeoffice gebraucht wird oder der Schüler keine Internetverbindung hat. Dann wird der Schüler nicht erreicht. Um die digitale Technik zu verbessern, wurde der „DigitalPakt Schule“ durch den Bund und die Länder ins Leben gerufen.

**Also: Wo stehen wir in Potsdam im Rahmen des „DigitalPakt Schule“?**

Die Landeshauptstadt Potsdam bestätigt in einer Antwort auf eine kleine Anfrage der CDU-Fraktion die großen Herausforderungen. Die Ausstattung der Potsdamer Schulen ist hierbei sehr unterschiedlich. Insbesondere bei der Bereitstellung und dem Betrieb von IT-Ausstattung (z.B. PCs, Laptops, Tablets, [interaktive] Tafel- und Präsentationssysteme usw.) sowie der Sicherstellung eines gerätespezifischen IT-Supports stehen große Herausforderungen an. Ebenso ist die Optimierung der Internetzugänge, insbesondere die Bereitstellung leistungsfähigerer Zugänge notwendig.





Die Schulen müssen einige Zuarbeiten leisten, die vom Land entsprechend der Förderrichtlinie abverlangt werden. Die Medienentwicklungspläne der Potsdamer Schulen müssen aktualisiert bzw. teilweise noch erstellt werden, damit die Fördermittel beantragt werden können. Aus den Medienentwicklungsplänen geht nicht nur das pädagogische Konzept hervor, sondern auch die vorgesehenen Bedarfe, die die Schulen über die Fördermittel abdecken wollen.

Eine Verbesserung der Vernetzung der Akteure, wie der Landeshauptstadt Potsdam, dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, dem staatlichen Schulamt und Fortbildungseinrichtungen (z.B. LISUM), um zeitnah auf aktuelle Entwicklungen und Innovationen auf dem Gebiet der digitalen Bildung zu reagieren, um so die Schulen besser unterstützen zu können, ist ebenfalls notwendig. Gerade die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen leider, dass die Akteure Landeshauptstadt Potsdam und staatliches Schulamt nicht unbedingt gut vernetzt waren. Das zeigen immer wieder die negativen Überraschungen im Rahmen des Schulentwicklungsplanes für Potsdam.

Sie sehen: Die Herausforderungen sind riesig. Die Gelder werden bereitgestellt, damit diese fließen und letztendlich die Digitalisierung gelingt, müssen die „Hausaufgaben“ von der Verwaltung endlich erledigt werden. Die Zeit rennt, hoffen wir im Interesse unserer Kinder, dass alle die Zeichen der Zeit erkannt haben und an einem Strang ziehen.



## SEELNTRÖSTER WENN ES KÄLTER WIRD? KAISERSCHMARRN!

von Maximilian Adams

Es wird immer kälter und die Tage werden kürzer. In der dunklen Jahreszeit brauchen wir ab und zu etwas, das unsere Stimmung aufhellt. Ich empfehle Kaiserschmarrn als Seelentröster. Mal darf man sich etwas gönnen!

### Zutaten:

- Mehl	100 g
- Eier	3 Stück
- Zucker	30 g
- Milch	150 ml
- Salz	Prise
- Orange	1 Stück
- Butter	50 g
- Vanilleschote	1 Stück

Wichtig ist, dass der Schmarrn luftig ist. Dabei hilft uns der Eischnee. Die Orange bringt uns eine angenehm frische Note. Verzweifeln Sie nicht beim Wenden des Teigs: Sie können sich einen passenden Teller zur Hilfe nehmen. Übung macht den Meister. Wer möchte, kann vor dem Wenden Rosinen auf den noch nicht gestockten Teig streuen.

Hier mein Rezept für fünf Personen:

1. Eier trennen;
2. Mehl, Milch, Eigelb und Zucker zu einem glatten, dickflüssigen Teig rühren;
3. Mark der Vanilleschote, Orangenabrieb (Zesten) und etwas Saft hinzufügen;
4. Eine Prise Salz zum Eiklar geben und dieses steif schlagen;
5. Eischnee vorsichtig und sorgfältig unter die Teigmasse heben;
6. In einer beschichteten Pfanne den Kaiserschmarrn von einer Seite in Butter goldbraun backen und vorsichtig wenden;
7. Mit zwei Gabeln den Schmarrn in unregelmäßige Stücke zerpfücken (ohne die Pfanne zu beschädigen);
8. In einer zweiten Pfanne Zucker karamellisieren und etwas frische Butter hinzugeben;
9. Den Schmarrn im Butterkaramell karamellisieren;